

Das Briefsiegel Heinrichs von Glinde (1180–1194)

Don

E. Kittel, H. Beumann, E. Erdmann

1. Das Siegel

Der auf Tafel VI abgebildete Abdruck in Siegellack wurde kürzlich vom Leiter der Münz- und Medalliensammlung des Kopenhagener Nationalmuseums, Herrn Georg Galster, dem Preussischen Geheimen Staatsarchiv in Berlin mit der Bitte um Bestimmung des Sieglers eingesandt.¹⁾ Erhalten ist nur der Stempel²⁾, der nach den Angaben des Besitzers aus einer Bronzeplatte besteht, deren Rückseite völlig flach ist; nur eine kleine Öse ist oben angelötet, deren Abdruck im Siegellack auch auf der Abbildung sichtbar wird.

Das Siegel hat Rautenform (Durchmesser 6,5 und 5,6 cm, Länge der Seiten 4,3–4,4 cm) und ist in der Hauptsache ein Schriftsiegel. Beides gehört zu den Seltenheiten, ist aber wohl bekannt aus den Systemen der Formen und Bildtypen, wie sie Grotefend und Fürst Hohenlohe aufgestellt haben. Durch dreimal in Abständen von etwa 0,5 und zuletzt 0,3 cm parallel zu den Seiten bis zu ihrem Schnittpunkt gezogene Doppellinien entstanden drei nach innen immer kürzer werdende Schriftränder und in der Mitte eine kleine Raute von 1,2 und 1 cm Durchmesser. Diese Mittelraute zeigt um einen Mittelpunkt herum vier kreuzförmig gestellte, innen zusammenhängende Lilien; auf die Ecken

¹⁾ Um diesen Abdruck fanden sich dann beim preussischen Archivbeamten die drei Verfasser als Prüfender, Prüfling und Protokollführer zusammen; daraus entstand die Arbeitsgemeinschaft der vorliegenden Veröffentlichung.

²⁾ Er ist aus der privaten Münzsammlung des 1896 gestorbenen Direktors des dänischen Nationalmuseums Dr. Henry Petersen in den Privatbesitz des Herrn Galster übergegangen. Wie und wo Dr. Petersen das Stück erworben hat, ist unbekannt.